

Studientag 3: Sterbende verstehen und in ihrem Umfeld wahrnehmen

3.17 Rollenspiele

1. Akteure: Frau des Sterbenden, Hospizbegleiterin

Der Sterbende ist sehr unruhig und fragt immer wieder nach dem Schwiegersohn Hans.

Hans ist das „schwarze Schaf“ der Familie, der von seiner Frau geschieden ist und seit Jahren Hausverbot hat. Die inzwischen wieder verheiratete Tochter und der neue Schwiegersohn sind strikt dagegen, dass Hans benachrichtigt wird. Die Frau des Sterbenden fragt die Hospizbegleiterin, was sie machen sollen.

2. Akteure: Herr und Frau Meier, Hospizbegleiterin

Sie begleiten Herrn Meier. Zu Ihnen ist er freundlich und höflich, während er mit seiner Frau nur schimpft und an allem herumrörgelt. Frau Meier wird eifersüchtig auf Sie.

3. Akteure: Frau Müller, Hospizbegleiterin

Frau Müller pflegt ihren Mann aufopfernd. Doch jetzt ist sie am Ende ihrer Kraft und fragt die Hospizbegleiterin, was sie tun sollen. Herr Müller möchte am liebsten keine Veränderung.

4. Akteure: Frau Schulze, Hospizbegleiterin, eventuell Herr Schulze

Frau Schulze ist in der Finalphase mit deutlich sichtbaren Zeichen des nahen Todes. Sie sagt: „Der Doktor will in zwei Wochen mit der nächsten Chemo beginnen. Aber ich glaube, ich schaffe das einfach nicht mehr. Diese ständige Übelkeit! Doch meinem Mann zuliebe muss ich das machen, er will nichts unversucht lassen.“

Weitere mögliche Rollenspiele: In allen Szenen sind Sie schon länger in der Familie als Hospizbegleiterin und werden deshalb jeweils um ihren Rat gefragt.

1. Sie begleiten seit einiger Zeit Herrn M. Frau M bittet Sie um ein Gespräch. Sie erzählt, dass sie Brustkrebs habe und dringend mit einer Therapie beginnen müsse, aber das könne sie doch ihrem kranken Mann nicht zumuten. Auch die drei erwachsenen Kinder möchte sie mit der Diagnose nicht belasten.

2. Herr Z möchte, dass der Sohn ihn besucht. Frau Z ist dagegen, weil ihr Mann sich nicht aufregen soll, es zwischen Vater und Sohn aber immer Streit gibt.

3. Die sterbende Frau K möchte mit einem Pfarrer reden, doch ihr Mann findet es peinlich, weil sie doch ganz bewusst aus der Kirche ausgetreten sind.

4. Herr X möchte seine Medikamente nicht nehmen, weil ihm davon immer übel wird.

5. Frau Y kocht für ihren sterbenden Mann die leckersten Sachen, doch er lehnt alles ab.

6. Herr C möchte seinen (erwachsenen) Kindern die Schwere seiner Krankheit verheimlichen.

7. Frau D sagt, dass sie nicht mehr leben möchte.